



Angebots- und Bedarfsanalyse Suchthilfe Kanton St.Gallen



Übersicht

- Zielsetzung der Untersuchung
- Methodisches Vorgehen
- Ergebnisse der Auswertung bestehender statistischer Erhebungen
- Ergebnisse der Angebots- und Bedarfsanalyse im Kanton St.Gallen
- Diskussion der Ergebnisse
- Empfehlungen

Zielsetzung

1. Erstellung eines quantitativen Überblicks über das Suchtverhalten und die Konsumtrends im Kanton St.Gallen auf der Basis zur Verfügung stehender statistischer Erhebungen und Studien
2. Qualitative und quantitative Analyse des Angebots der Suchthilfe im Kanton St.Gallen und Identifikation allfälliger Lücken
3. Fokussierte Analyse der aktuell zur Verfügung stehenden Angeboten im Bereich Glückspielsucht
4. Identifikation von Zukunftsperspektiven und allfälligem weiteren Entwicklungsbedarf



Methodisches Vorgehen

1. Auswertung bestehender statistischer Erhebungen
2. Explorative Expertinnen- und Experteninterviews
3. Quantitative Angebots- und Bedarfsanalyse mittels Onlinefragebogen



Ergebnisse der Auswertung bestehender Statistiken

Kokain

Alkohol

Cannabis

Ergebnisse der Auswertung bestehender Statistiken

Kokainkonsum

- Im Jahr 2016 gaben 4.2% der im Suchtmonitoring Schweiz Befragten an, schon einmal in ihrem Leben Kokain konsumiert zu haben, 0.7% berichteten von einem Kokainkonsum im letzten Jahr.
- Der Kokainkonsum ist insbesondere unter 20- bis 34-Jährigen sowie unter Männern verbreitet (Suchtmonitoring Schweiz 2016).
- Gemäss einer Schätzung des European Monitoring Centre for Drugs and Drug Addiction (EMCDDA), die auf Analysen von Abwasserdaten zwischen 2014 und 2018 basiert, hat der Konsum von Kokain zwischen 2015 und 2017 zugenommen und ist seither stabil geblieben.
- Die Stadt St.Gallen liegt nach Zürich mit 2.31 Gramm pro Tag pro 1.000 Einwohnenden über dem gesamtschweizerischen Durchschnitt (2.10 Gramm). Für weitere Gemeinden aus dem Kanton St.Gallen liegen keine Daten vor.

Ergebnisse der Auswertung bestehender Statistiken

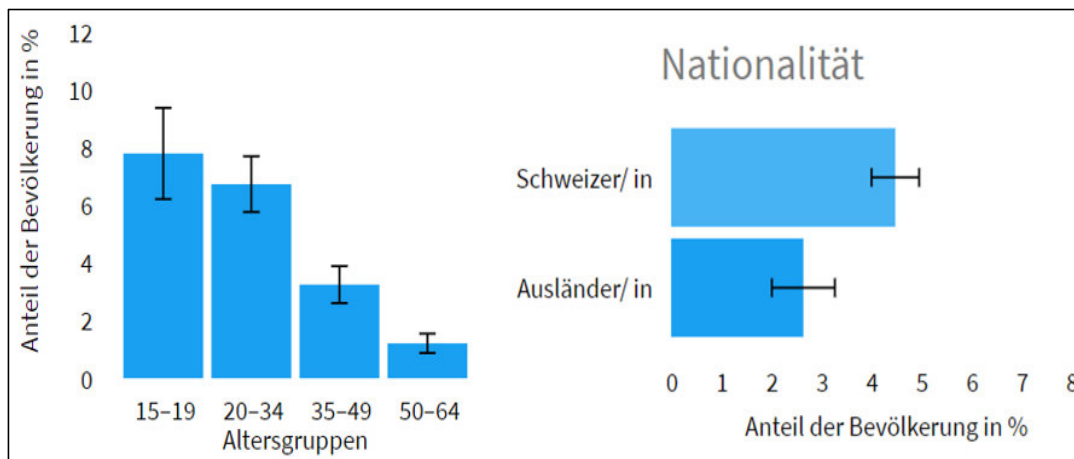
Alkoholkonsum

- Im Kanton St.Gallen ist der Anteil chronisch risikoreichen Alkoholkonsums von 6.2% im Jahr 2002 auf 3.1% im Jahr 2017 zurückgegangen ist.
- Dieser Trend kann in abgeschwächter Form auch für die Gesamtschweiz beobachtet werden (6.1%-4.7%) (BAG 2019b).
- Ergänzend zum chronisch risikoreichen Alkoholkonsum schätzt das BAG die Anzahl alkoholabhängiger Personen in der Schweiz aktuell auf 250.000 bis 300.000. Dies entspricht einem Bevölkerungsanteil von 2.9 bis 3.5 Prozent. Wird diese Bandbreite auf den Kanton St.Gallen angewandt, wäre hier mit 14.600 bis 17.700 alkoholabhängigen Personen zu rechnen.

Ergebnisse der Auswertung bestehender Statistiken

Cannabiskonsum

Im Jahr 2017 gaben in der Schweiz 679 von 16.979 (4.0%) im Kanton St.Gallen 21 von 849 (2.5%) der befragten Personen an, in den letzten 30 Tagen Cannabis konsumiert zu haben (BAG 2019d).



(Quelle: BAG 2019d)



Ergebnisse der Angebots- und Bedarfsanalyse

Rücklauf

Angebotsformen

Zielgruppen

Suchtformen



Ergebnisse der Onlinebefragung

Rücklauf

Angebotsformen

Zielgruppen

Suchtformen



Rücklauf

- Gruppe A 36 von 43 (84%)
- Gruppe B 51
- Gruppe C 44 von 66 (67%)

Leitungspersonen Suchthilfebereich

Mitarbeitende Suchthilfebereich

Expertinnen- und Experten an Schnittstellen

- Fragebogen Teil 1: N=36
- Fragebogen Teil 2: N=131



Rücklauf

▪ Suchtfachstellen	29	22%
▪ Öffentlich-rechtliche Träger	29	22%
▪ Stationäre Suchthilfe	18	14%
▪ Soziale Arbeit	13	10%
▪ Medizin	12	9%
▪ Weitere ambulante Organisationen	10	8%
▪ Keine Angabe	8	6%
▪ Sicherheit und Justiz	7	5%
▪ Peer	3	2%
▪ Glückspielsucht	2	2%
▪ Total	131	100%



Ergebnisse der Onlinebefragung

Rücklauf

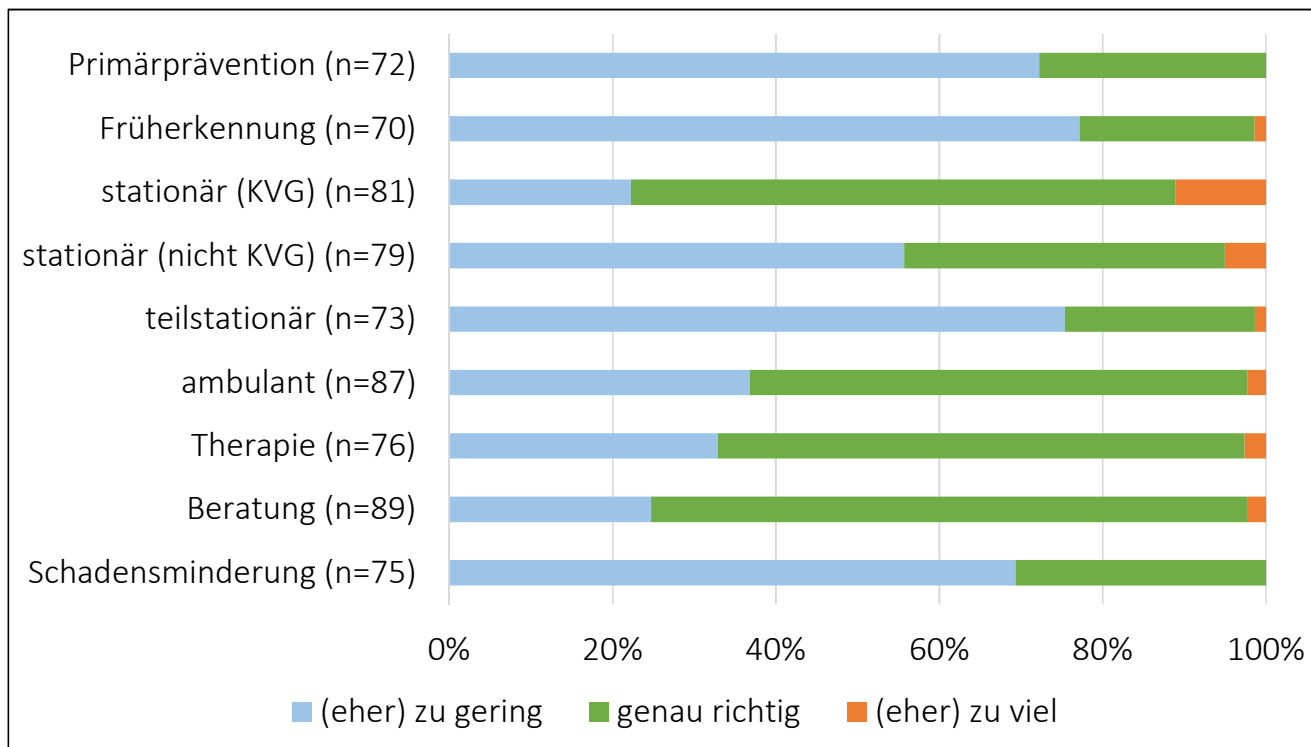
Angebotsformen

Zielgruppen

Suchtformen

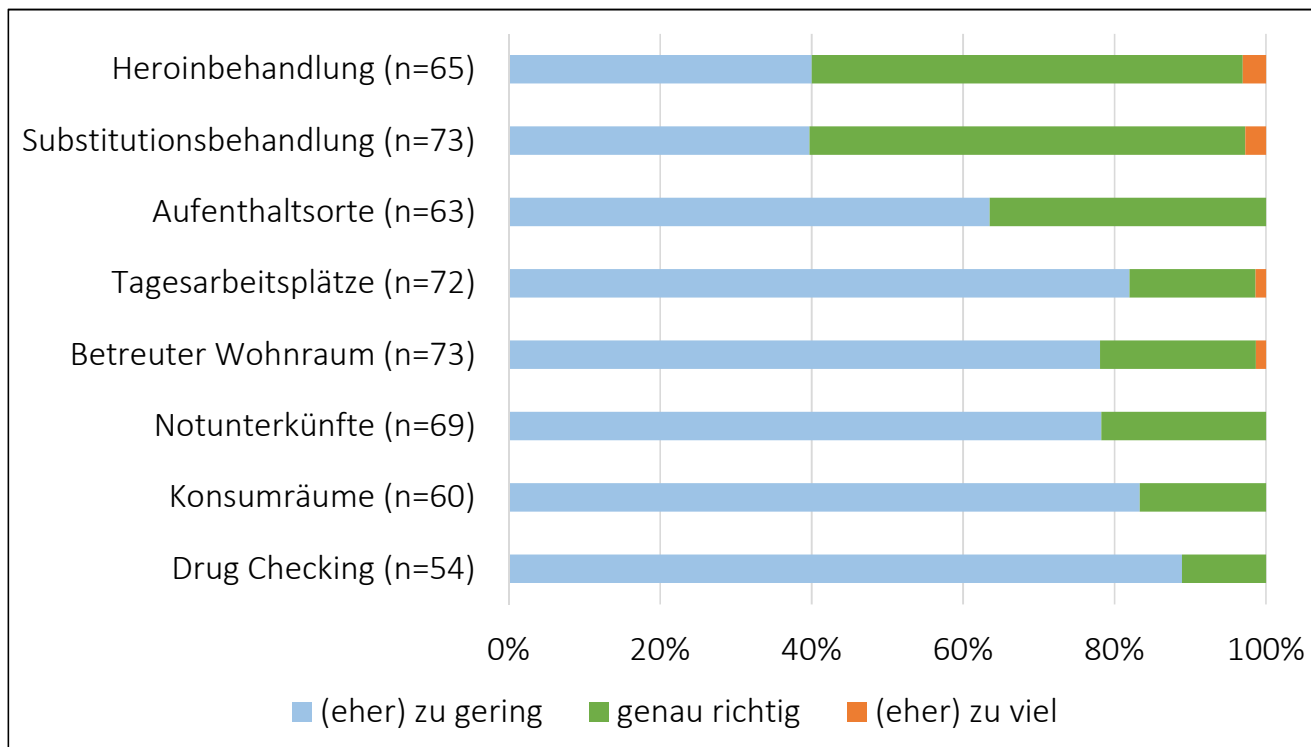


Umfang des Angebots der Suchthilfe im Kanton St.Gallen (N=131)





Umfang des Angebots der Schadensminderung (N=131)



Vernetzung – wichtigste Kooperationspartner

Organisation	Nennungen	Intensität «genau richtig»
Stiftung Suchthilfe	23	21
Klinik Wil	18	12
Verschiedene Soziale Dienste	17	13
Psychiatriezentrum St.Gallen Nord/Süd	15	10
Alkoholkurzzeittherapie Psychosomatische Abteilung (PSA)	14	13
Mühlhof	12	9
Klinik St. Pirminsberg	12	11
FOSUMOS	10	9
Verschiedene Suchtberatungsstellen	9	6
Zepa	5	3
Blaues Kreuz, Fachstelle Beratung	5	4
Kantonsspital, Beratungs- und Sozialdienst	4	2
Rehabilitationszentrum Lutzenberg	4	4
Lungenliga St.Gallen	4	4
Hausärztinnen,-ärzte/Medbase	3	2
Andere	15	10



Ergebnisse der Onlinebefragung

Rücklauf

Angebotsformen

Zielgruppen

Suchtformen

Spezifische, konzeptionell verankerte Angebote

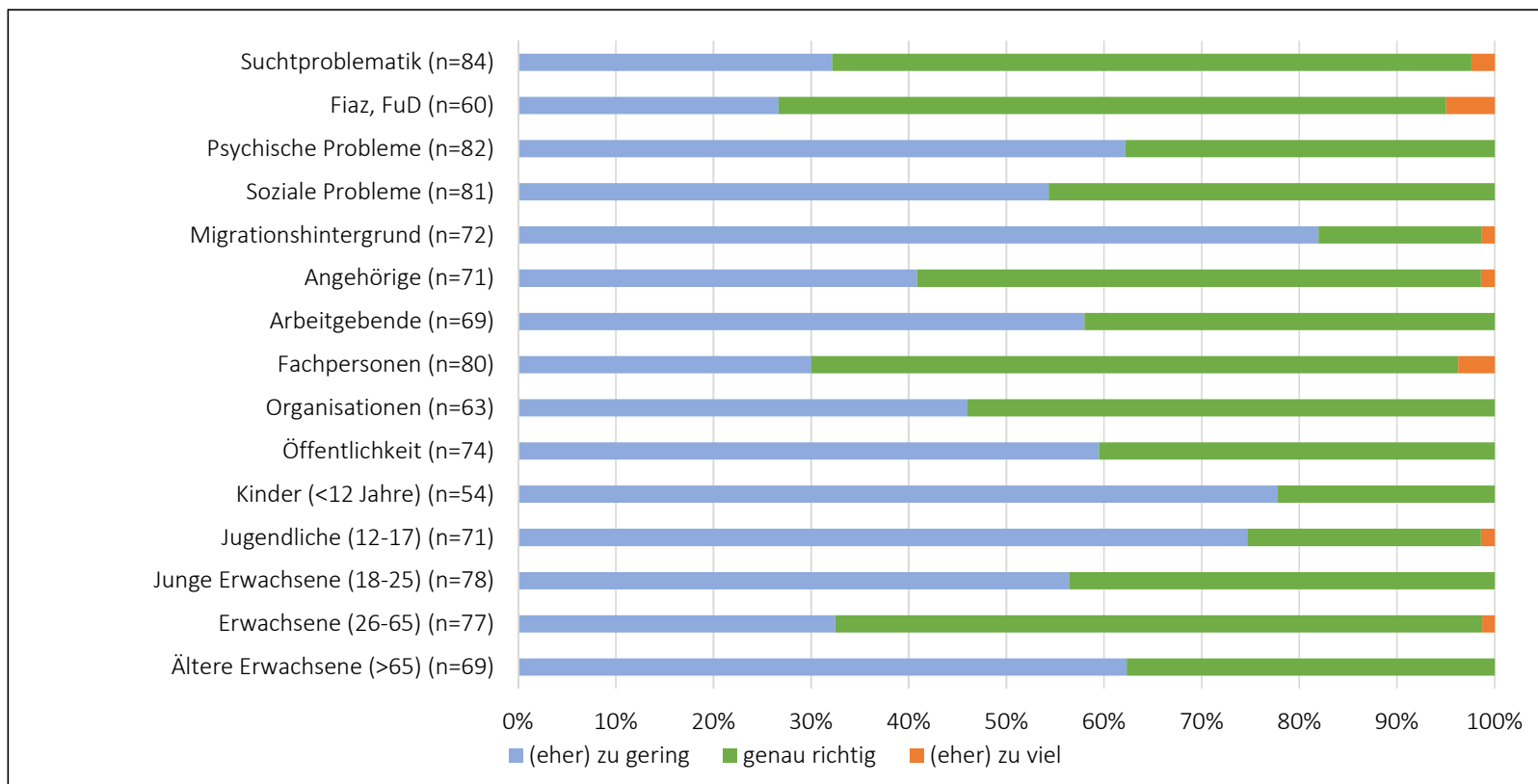
Personen mit Suchtproblematik [N=35]	94%
Personen, die in angetrunkenem Zustand oder unter Drogeneinfluss Auto gefahren sind (FiaZ, FuD) [N=34]	41%
Personen mit Suchtproblematik und psychischen Problemen [N=35]	74%
Personen mit Suchtproblematik und sozialen Problemen [N=35]	83%
Personen mit Suchtproblematik und Migrationshintergrund [N=35]	51%

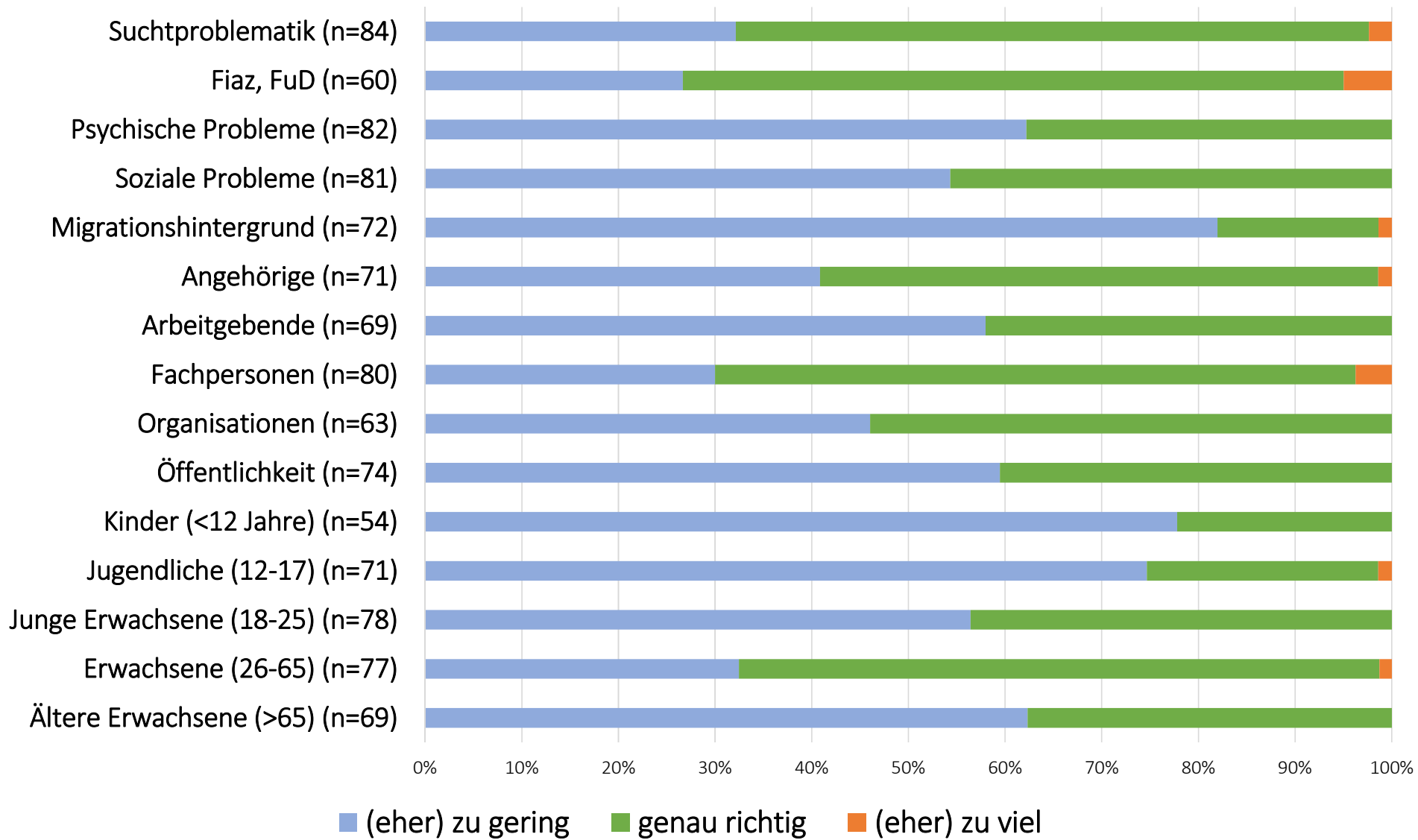
Erreichbarkeit der Zielgruppen

- Mehrheitlich wird die Erreichbarkeit als gut oder sehr gut eingeschätzt
- Als schlecht bzw. sehr schlecht wurde die Erreichbarkeit eingeschätzt bei
 - Kindern (71% der Befragten gaben eine schlechte bzw. sehr schlechte Erreichbarkeit an),
 - Personen mit Suchtproblematik und Migrationshintergrund (41%),
 - älteren Erwachsenen (35%) sowie
 - Arbeitgebenden (35%)
- Kinder unter 12 Jahren seien vorwiegend von den Verhaltenssüchten Gaming, soziale Medien, Internet- und Handynutzung betroffen → Prävention sollte auch die Eltern oder andere Vorbildrollen einbeziehen
- Zudem sind Kinder von suchtkranken Eltern als indirekt Betroffene Zielgruppe von Beratungsangeboten. Die hier ausgewiesene schlechte Erreichbarkeit muss in Anbetracht des Samples relativiert werden, da ein grosser Teil der Befragten wie beispielsweise stationäre Einrichtungen Kinder nicht adressieren.
- In den offenen Fragen kommt bezüglich Geschlechterunterschiede zum Ausdruck, dass die Angehörigen, die ein Beratungsangebot in Anspruch nehmen, vorwiegend weiblich sind.



Wie schätzen Sie den Umfang des Angebots der Suchthilfe im Kanton St.Gallen im Hinblick auf folgende Zielgruppen ein?







Ergebnisse der Onlinebefragung

Rücklauf

Angebotsformen

Zielgruppen

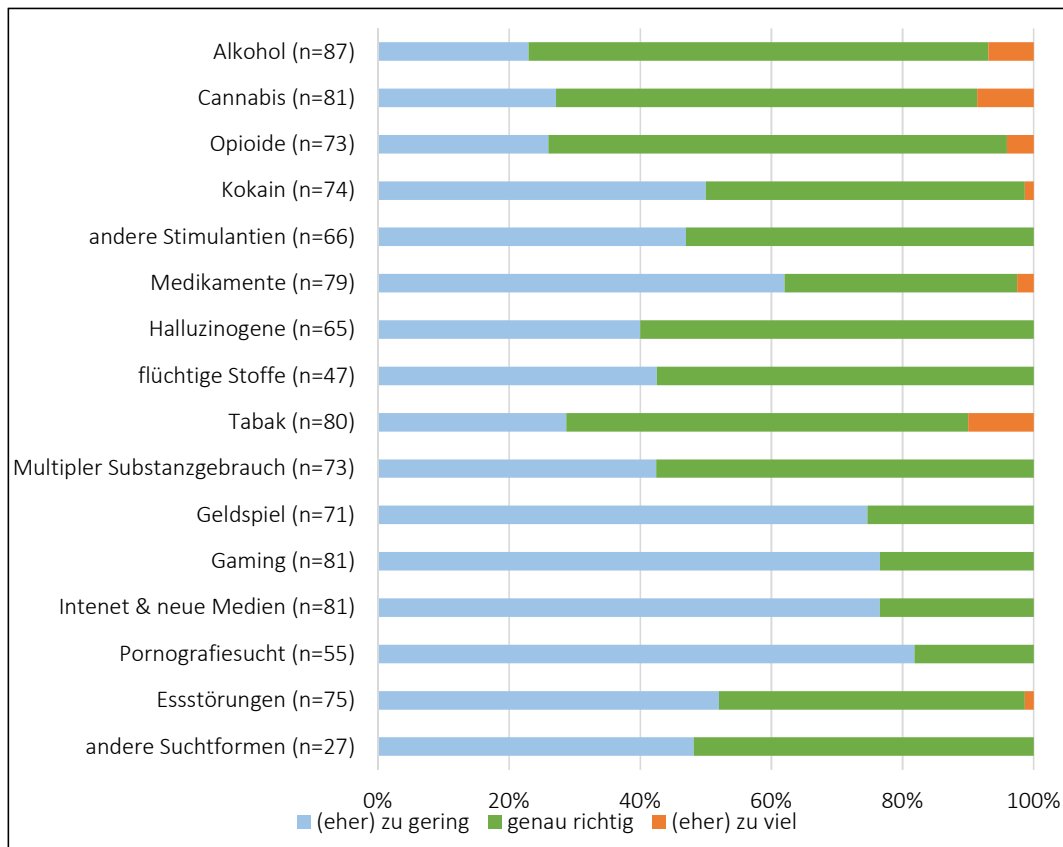
Suchtformen

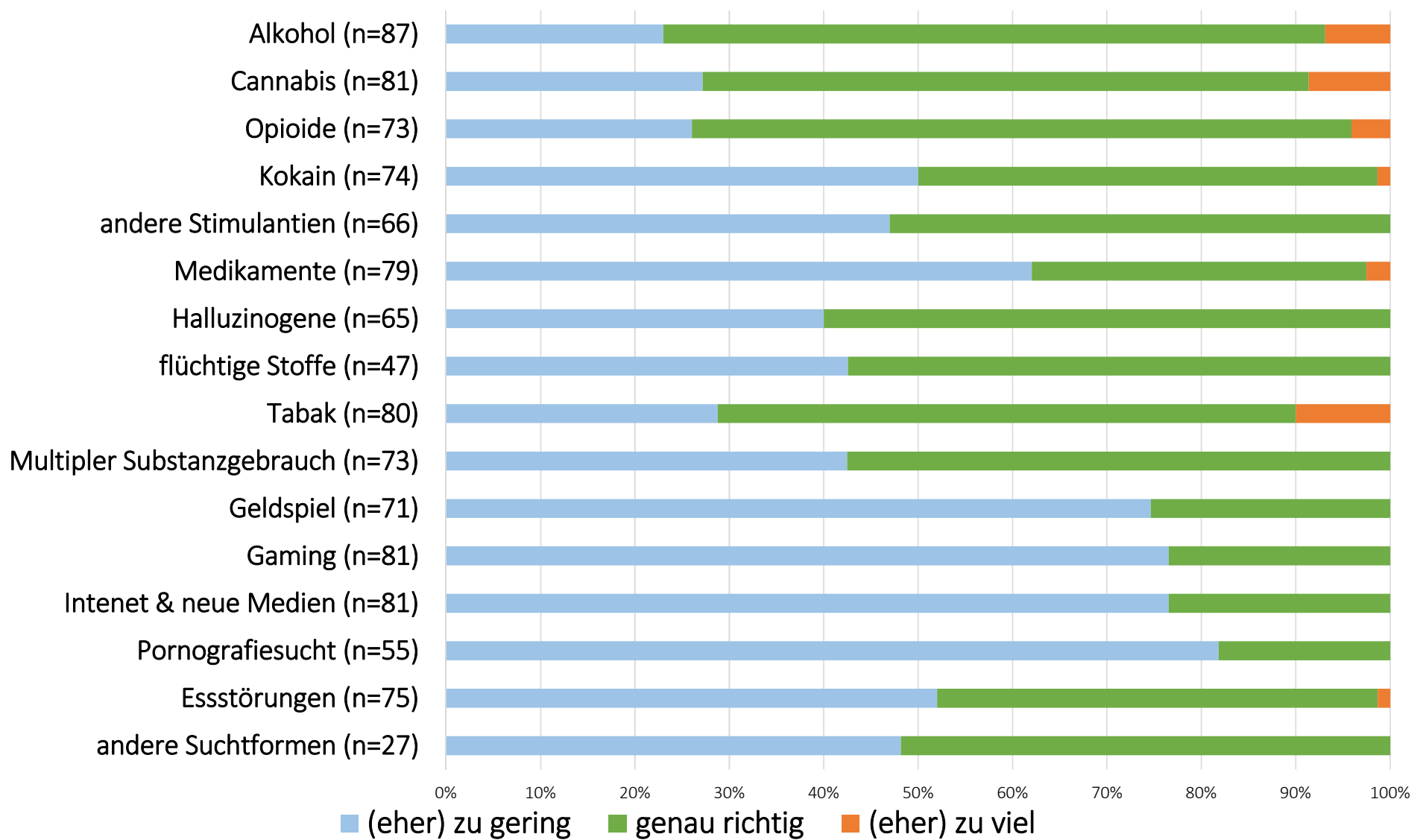
Bestehendes Angebot für unterschiedliche Suchtformen (N=36)

Suchtform	Angebot vorhanden
Alkohol (n=35)	86%
Cannabis (n=33)	73%
Opioide (n=33)	70%
Kokain (n=33)	67%
andere Stimulantien (n=33)	61%
Medikamente (n=34)	74%
Halluzinogene (n=32)	50%
flüchtige Stoffe (n=33)	38%
Tabak (n=34)	68%
Multipler Substanzgebrauch (n=34)	74%
Geldspiel (n=33)	55%
Gaming (n=33)	46%
Internet & neue Medien (n=33)	52%
Pornografiesucht (n=31)	32%
Essstörungen (n=32)	41%
andere Suchtformen (n=29)	41%

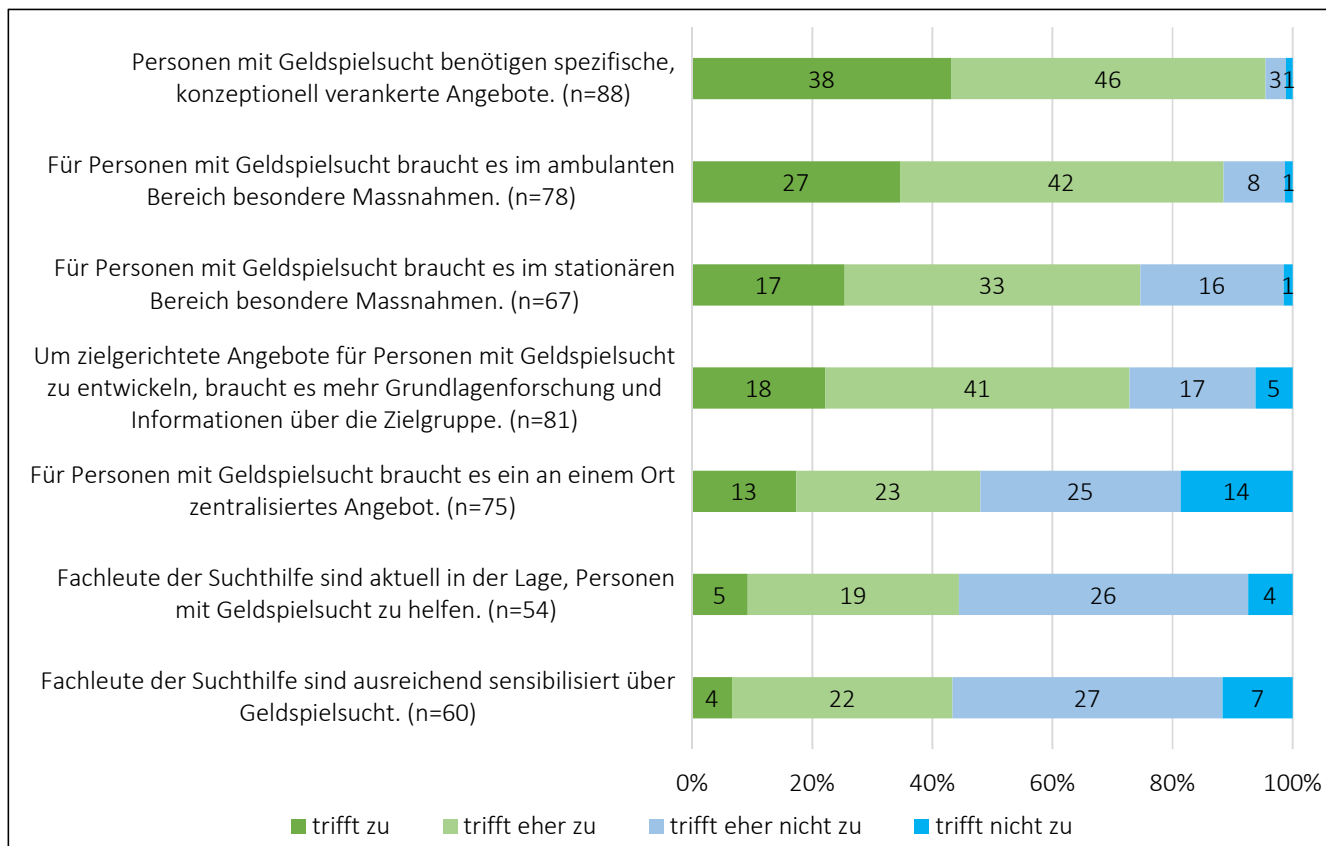


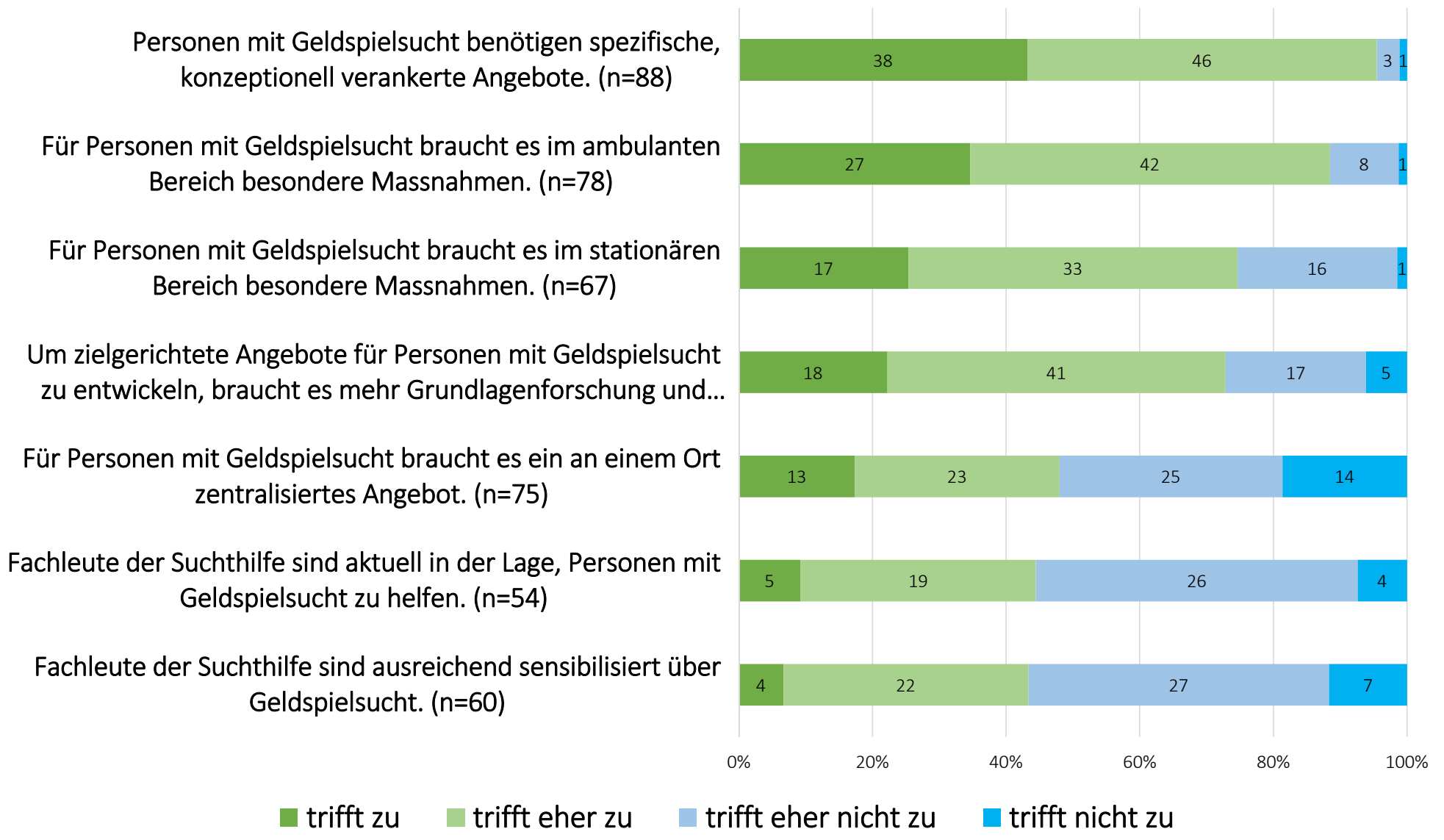
Einschätzung des Angebots der Suchthilfe im Kanton St.Gallen





Aussagen zu Geldspielsucht





Verstärkte Massnahmen der Früherkennung (N=273)

Suchtform	Nennungen	Prozent
Gaming	51	19%
Internet & neue Medien	40	15%
Alkohol	36	13%
Cannabis	21	8%
Medikamente	20	7%
Geldspiel	19	7%
Kokain	19	7%
Pornografiesucht	17	6%
Essstörungen	16	6%
Tabak	11	4%
Andere Stimulantien	10	4%
Multipler Substanzgebrauch	9	3%
Anderes	4	1%

Max. 3 Nennungen pro Teilnehmer/in



Empfehlungen



Empfehlung 1

Der Kanton St.Gallen bietet ein breites, konzeptionell und regional ausdifferenziertes Angebot im Bereich der Suchthilfe, das von den dort professionell Tätigen und Kooperationspartnern überwiegend als adäquat eingeschätzt wird. Dieses Angebot gilt es aufrechtzuerhalten.



Empfehlung 2

Das Suchthilfeangebot legt einen Schwerpunkt auf Erwachsene, deren Suchtverhalten mit psychischen oder/und sozialen Problemen einhergeht und deren Konsumverhalten sich vor allem auf weit verbreitete, substanzgebundene Suchtmittel konzentriert. Die Orientierung an der Zielgruppe der Erwachsenen und den am häufigsten vorkommenden Suchtformen und -substanzen ist im Sinne eines effizienten Mitteleinsatzes sinnvoll. Allerdings ist im Hinblick auf bestimmte Suchtformen das Angebot für ältere Menschen, insbesondere aber für Jugendliche zu wenig ausgebaut. Im Sinne einer differenzierten Angebotsentwicklung erscheint es wichtig (siehe Cannabis-Konsum, substanzungebundene Suchtformen), für diese Zielgruppen das Angebot weiterzuentwickeln.



Empfehlungen 3

Geldspielsucht ist ein Bereich, der vermehrt konzeptionelle Anstrengungen erfordert. Der Aufbau eines der Sozialstruktur des Kantons angemessenen Angebots, die Weiterentwicklung der Kompetenzen bei den Fachkräften sowie eine nähere wissenschaftsgestützte Analyse des Bedarfs und guter Praxis ist dringend angezeigt.



Empfehlung 4

Das Suchthilfeangebot hat bislang zu wenig die zunehmende migrationsbedingte Diversität in der Gesellschaft berücksichtigt. Hier ist eine konzeptionelle Weiterentwicklung angezeigt, die die Organisationen, die Angebotsformen und die Infrastruktur im Kanton berücksichtigt.



Empfehlung 5

In der Schadensminderung liegt ein Schwerpunkt auf der Heroin- und Substitutionsbehandlung, die weitgehend als angemessen beurteilt wird. Allerdings gibt es Nachholbedarf in anderen Bereichen der Schadensminderung. Eine Weiterentwicklung ist hier in enger Kooperation mit den Expertinnen und Experten im Feld sowie unter Einbezug (ehemaliger) Betroffener angezeigt.

Empfehlung 6

Substanzungebundene Formen der Sucht rücken in den Fokus: Internet, neue Medien, Gaming, Geldspielsucht etc. sind solche Verhaltensformen, die in den letzten Jahren vermehrt diskutiert werden. Unabhängig davon, ob dieses Verhalten als Sucht eingestuft wird oder nicht, gibt es für Personen, die dieses Verhalten zeigen, im Kanton St.Gallen nur wenige Angebote. Hier wäre es notwendig, fachlich neue Impulse zu setzen, im Sinne einer Früherkennung zu sensibilisieren und Expertise in Bezug auf adäquate Interventionen aufzubauen.



**Danke für Ihre
Aufmerksamkeit
und Ihr Interesse**